

DAS MAGAZIN
FÜR OBERSCHWABEN

BLIX

AUGUST/SEPTEMBER 2022
WWW.BLIX.INFO



Urlaub daheim

AKTUELL

Es macht einfach keinen Sinn
Seite 6

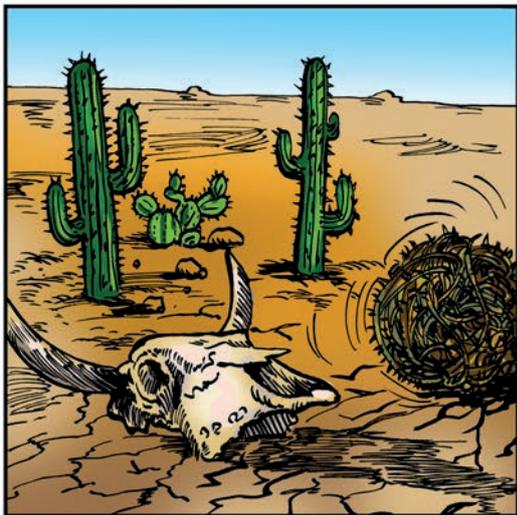
INTERVIEW

Wie wird das Wetter, Herr Roth?
Seite 58

URLAUB DAHOIM

Das Mehr des Lebens
Seite 34

GRATIS



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Blick zurück dient der Orientierung, man versichert sich, woher man gekommen ist und stellt womöglich fest – schon wieder ist ein Jahr vergangen. Das klingt harmlos, weil es sich ja wiederholt. Doch wenn ich mir vor Augen halte, dass wir das letzte Sommerinterview mit Wettermann Roland Reck im Altdorfer Wald gemacht haben und uns dabei über vieles unterhalten haben, hauptsächlich natürlich über Wetter und Klimakrise, was ja auch keine leichte Kost ist, aber nun sind wir ein Jahr älter und seit einem halben Jahr leben wir mit einem Krieg vor unserer Haustür. Kein Wort darüber bei unserem Gespräch über Gott & die Welt, wir waren völlig ahnungslos. Das Erschrecken ist umso größer, und der Rückblick fällt entsprechend dramatisch aus. Keine Frage, wir leben in einer „Zeitenwende“.

Da würde man gerne mit etwas Zuversicht in die Zukunft schauen. Doch das fällt schwer. Das Krisenszenario ist gewaltig. Die Klimakrise ist genannt, wir erleben sie bereits, das Artensterben ist ein dramatischer Teil davon, weite-

re Katastrophen werden folgen. Der Krieg in der Ukraine stellt vieles in Frage, was wir als selbstverständlich betrachtet haben und seine Folgen sind überhaupt noch nicht abzusehen. Fest steht, Russland wird als instabiler Staat aus diesem Krieg hervorgehen, egal ob Putin sich zum Sieger erklärt. Und seine große Gegenspielerin, die USA, profitieren aktuell von Putins skandalöser Performance, aber – man sollte nicht (wieder) wegschauen – die älteste Demokratie zerbricht mit Blick auf die kommende Präsidentschaftswahl gerade an ihren innenpolitischen Feindschaften. Die Berichte über diesen gesellschaftlichen Zerfall häufen sich, und die Süddeutsche Zeitung kommt an diesem Wochenende zu dem Schluss: „Wenn nicht schleunigst ein Wunder geschieht, von dem allerdings völlig unklar ist, wie es aussehen sollte, ist das Scheitern der USA als Demokratie nicht mehr aufzuhalten.“ (23./24. Juli 2022) Und in Europa herrscht ein Krieg, der dazu verleiten könnte, in Abgrenzung zum russischen Diktator, zu übersehen, dass auch in Europa dramatische Instabilität die Regel ist.

Die Aufzählung erspar' ich Ihnen. Ach, und war da nicht noch ein Virus und seine Mutanten, die auf den Herbst und Winter warten? So betrachtet ist „Zeitenwende“ ein krasser Euphemismus, eine Verharmlosung.

Wie weiter? – Wir machen Urlaub (das soll die Resilienz stärken) und freuen uns an den vielen attraktiven Angeboten, die es in unserer Urlaubsregion gibt. Dass es dabei vieles zu entdecken gibt, das wollen wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, in unserer Urlaubsdoppelausgabe für August/September zeigen. Mit einem Thema beschäftigen wir uns dabei besonders intensiv. Es ist das Biosphärengebiet Schwäbische Alb, das wir besucht haben und wo wir uns erkundigt haben, wie sich dieses natur- und umweltbekömmliche Modell seit 2008 entwickelt hat. Das ist interessant, weil es möglich ist, dass auch im Blix-Land, in Oberschwaben/Allgäu, ein solches Biosphärengebiet entsteht – mit vielen Herausforderungen und vielen Chancen. Wir haben schon mehrmals darüber berichtet und werden es auch weiterhin tun.



**VIEL SPASS
MIT Blix**

Roland Reck

Dr. Roland Reck, Chefredakteur

ROLAND RECK

„Erschöpft, aber mega glücklich“

HEUNEBURG. Der Schauplatz war und ist unverbaubar. Die Übersicht über das Donautal mit Blick auf den Bussen im Osten und bei guter Sicht bis zu den Alpen im Süden war prädestiniert für „Wohnen mit Aussicht“ und Schutz vor Angriffen. Das war wichtig vor über 2500 Jahren, als die ersten Siedler sich auf der Plateaunase über der Donau zwischen dem heutigen Hunderringen und Binzwangen niederließen. Es war die Geburt einer Stadt und nach Meinung römischer Gelehrten die erste nördlich der Alpen. Sie nannten sie Pyrene und ihre Bewohner Kelten, die Kühnen, was nicht bedeutete, dass sie in den Augen der Römer nicht auch Barbaren waren. Was aber auch nichts daran ändert, dass die Heuneburg, wie die Siedlung heute profan genannt wird, nach Meinung von Historikern die „bedeutendste keltische Akropolis Europas“ war. In der Hallstattzeit im 6. Jahrhundert v. Chr. erreichte die keltische Stadt an der Donau ihre Blütezeit und war mit über 5000 Bewohnern weithin Siedlungs-, Wirtschafts- und Machtzentrum. Ein Fürstensitz. Der richtige Ort für das jährliche große Sommerinterview mit Roland Roth, schließlich braucht der Wettermann den freien Blick zum Himmel und die Freiheit der Gedanken. Die Fotografin Barbara Bucher hat ihn dabei als Kelte in Szene gesetzt.

Herr Roth, ich nehme an, Sie schweben immer noch auf ‚Wolke 7‘, egal wie's Wetter ist: Ihre Eintracht macht's möglich! Was ist los in Frankfurt? Ihr Urteil als Ultra-Fan. Also, wenn sogar das hochwohlhällische BLIX-Magazin in der Juni-Ausgabe erstmals ausführlicher über ‚meine‘ Eintracht berichtet, dann muss Außergewöhnliches passiert sein. Der erste internationale Titel seit 42 Jahren, Champions-League, in Lstopf A, am 10. August der Supercup-Knaller gegen Real Madrid und Meister der Herzen. Noch ‚ne Frage?

Haben Sie den Frankfurter Höhenflug bisher unbeschadet an Geist und Seele überstanden? Ich konnte das Spiel nicht vollständig anschauen. Während mein Freundeskreis im Garten der Wetterzentrale gefeiert und mitgefiebert hat, habe ich nach dem Gegentor in der 57. Minute mit einem kleinen Bier in der Hand Reißaus genommen und mich auf eine Bank am Waldrand gesetzt

Es war ein herrlicher Sommerabend, der wie geschaffen war für das Fotoshooting mit Roland Roth auf der Heuneburg, wohin sich der Wetterexperte nicht per Pferd, aber per Drahtesel auf den Weg gemacht hatte.

Fotos: Barbara Bucher



Ob mit Kelten-Speer oder Eintracht-Schal, der Wettermann Roland Roth gibt immer alles.

und dabei immer wieder mal aufs Smartphone geschaut. Zu diesem Zeitpunkt wusste ich ja nicht, dass es in die Verlängerung und ins Elfmeterschießen geht. Durch das Geschrei meiner Gäste war ich aber eigentlich auch stets bestens informiert. Völlig dehydriert und abgekämpft bin ich nach dem Schlusspfiff zurückgekehrt und habe mir bei einer Flasche Sekt das Spiel in der Nacht noch zweimal angeschaut. Um zehn Uhr morgens ging's dann erschöpft, jedoch mega glücklich ins Bett, in einen schwarz-weiß-roten Traum.

Und es geht gleich munter wieder los. Am ersten Spieltag der Bundesliga, am 5. August, kommen die Lederhosen aus München nach Frankfurt. Ein Auftakt, der in die Hosen gehen könnte – für wen?

Franzl Beckenbauer würde sagen: Schau'n mer



mal. Und zur Information, Herr Reck, werter Fußballlaie, die Frankfurter Eintracht hat neben dem BVB aus Dortmund die beste Bilanz gegen den Abo-Meister. In den 70er Jahren sind die Bayern mit vollen Hosen nach Frankfurt gefahren. Wir waren und sind mittlerweile wieder deren Angstgegner. Es sei nur an den 19. Mai 2018 erinnert, der Sieg im Pokalfinale oder an die 1:5-Klatsche der Münchner im November 2019 und der anschließenden Entlassung von Nico Kovac, unserem Ex-Trainer. Und im Vorjahr haben wir den ‚Übermächtigen‘ die erste Saisonniederlage beschert, dazu noch in deren Stadion. ‚Eintracht vom Main, nur du ...!‘

Vielleicht noch ein Wort zu Mario Götze, den die Älteren unter uns ja noch kennen als ‚Zauberer von Rio‘. Wird der Weltmeister nun ‚der Joker vom Main‘, der das Tor zur Champions League aufschießt?

Ja, geht's noch, so was wissen Sie? Respekt! Wer ist ihr Whistleblower. Vielleicht die Gattin, die vom Fußball sicher mehr Ahnung hat als der BLIX-Chef. Aber die Frage ist berechtigt. Ich lasse mich mal überraschen. Unser Sportvorstand Markus Krösche und Oli Glasner, mein absoluter Wunschtrainer, wissen schon, was sie machen. Ganz spannend finde ich allerdings die beiden Neuzugänge Lucas Alario und Faride Alidou. Die passen in das von Glasner bevorzugte offensiv ausgerichtete Spielsystem. Und die Mischung aus erfahrenen älteren Spielern und jungen passt bestens.

Und wenn wir schon so ausführlich über Fußball quatschen, obwohl ich nichts davon verstehe, wie Sie meinen – was fällt Ihnen zur Weltmeisterschaft in der Vorweihnachtszeit in Katar ein? Zuschauen oder nicht? Vor dem Fernseher darf man wenigstens noch sein Bier trinken, was in den Stadien, die mit Ausbeutung gebaut wurden, verboten ist. Eigentlich nichts mehr. Es ist bereits alles gesagt und vielfach beschrieben. Hier geht es nur noch um Macht und Geld. Die Interessen der Fußballanhänger sind außen vor. Wie meistens bei der UEFA und nicht selten auch beim DFB, von den Menschenrechtsverletzungen in Katar ganz zu schweigen. Ich gebe aber zu, ich schau mir die Spiele der deutschen Nationalmannschaft im Freundeskreis an. Wir kennen uns seit Jahrzehnten. In meinem Alter ist dieses Gemeinschaftserlebnis ein wahrer Genuss. Zumeist im Freien am Lagerfeuer und vor einer großen Leinwand mit einem frischen Bier und einer gegrillten Roten, Salate, Gemüse und Stock-



Mit Sicherheit kannten sich die Kelten mit dem Wetter aus. Foto: Bucher

brot. Dieses Mal halt bei Glühwein und einem Schokoladen-Nikolausi. **So schnell kommt man vom sportlichen Höhenflug zum politischen Absturz, wenn man sich die Weltlage anschaut. Wie meistern Sie den Spagat, ohne trübsinnig zu werden?**

Wo anfangen und wo aufhören? Man kann sich dem allen natürlich nicht entziehen, obwohl ich als ausgesprochen politischer Mensch mich öfters dabei ertappe, wie ich die Nachrichten im (Fahrrad-) Radio oder im Fernseher ausschalte, weil es kaum mehr auszuhalten ist. Deshalb ist es

Morgenstimmung über der Heuneburg. Die Kelten hatten gut gewählt: Der Blick nach Osten ging weit über die Donau. Foto: Marion Friemelt



gut, dass es auch noch Schönes und Erbauendes gibt: AC/DC, Cumulonimbus, Ronny und die gesammelten Erfolge der Eintracht auf Video.

Sie sind fleißig unterwegs, immer mit dem Fahrrad, und halten landauf, landab Vorträge über das Wetter und damit auch immer über das Klima. Denn Wetter ohne Klima gibt es nicht, hab' ich gelernt. Und dabei wird es immer heißer. Wie reagieren Ihre ZuhörerInnen, wenn Sie auf die Klimakrise zu sprechen kommen? Geht es Ihnen wie Cassandra, die nicht gehört wurde, oder wissen die Menschen inzwischen, um was es geht?

Ich habe seit 1982 über 500 Vorträge zum Klimawandel, dessen Auswirkungen und Gefahren gehalten. Bereits vor vierzig Jahren habe ich das, was der Klimarat von ein paar Monaten veröffentlicht hat, in den Grundzügen thematisiert, dokumentiert in zahlreichen Presseveröffentlichungen und Radiobeiträgen. Es macht mich müde, wenn ich sehe, dass sich an dem Mobilitätsverhalten, neben Energie und Industrie, Lebensweise und Konsumverhalten, der Ernährung und der Landwirtschaft eine der entscheidenden Stellschrauben, so gut wie nichts getan hat. Baden-Württemberg hat im Vorjahr - trotz Corona - die höchste Motorisierungsrate verzeichnet. Dabei lässt uns der Klimawandel definitiv keine Zeit mehr. Es muss sofort und umgehend gehandelt werden. Was den Golfstrom, die Permafrostböden, die Ozeane und deren CO₂-Aufnahmepotenzial, das Schmelzen der großen Eiskappen auf Grönland und in der Antarktis angeht, sind wir bereits im äußerst kritischen Grenzbereich. Und der Jetstream, der Motor unseres Wettergeschehens hat den Kipppunkt längst überschritten, wie die Trockensommer 2018 und in diesem Jahr, aber auch die Wassermassen im vergangenen Jahr nachdrücklich zeigen. Die Beharrlichkeit der Witterung hat eindeutig zugenommen. Es geht nicht mehr nur um die für alle sichtbaren Wetterextreme wie Sturm, Dürre, Überflutungen, Hagel, verheerende Spätfröste u.v.m., die nachweisbar verbreiteter, stärker und folgenschwerer auftreten als früher, es geht um eine grundlegende Änderung der klimatischen Verhältnisse auf der Erde, um die Verschiebung ganzer Klimazonen. Und die Zeche dafür zahlen wir alle! Der Klimawandel lässt grüßen, selbst die, welche den Ruf nicht hören wollen. Nachhaltig, regional, dezentral und autark sind für mich fundamentale Prämissen, nach denen ich mein Leben ausrichte und die mit Sicherheit die Lebensqualität nicht mindern, ganz im Gegenteil.

Bei unserem letzten Sommerinterview vor einem Jahr haben wir uns nicht träumen lassen, dass ein halbes Jahr später in Europa Krieg herrscht. Der Krieg in der Ukraine und seine Folgen beherrschen die Agenda. Der grüne Wirtschaftsminister Habeck ruft schon mal den Notstand aus, erfüllt er damit endlich auch die Forderungen der Kids von 'Friday for Future' und anderen Klimaschützern oder geht der Klimaschutz im Kriegsgetümmel unter?



Oben: Wohnen mit Aussicht: Vor sich die Donau, die Verkehrsachse war, und am Horizont der Bussen.

Foto: Günther Bayerl

Unten: Keltische Frauen bei der Arbeit, die Kelten waren geschickte HandwerkerInnen.

Foto: Nadine Bäumlner

Das ist die Lachnummer schlechthin. Habeck fordert die Leute auf, den Duschkopf zu wechseln und das Gefrierfach abzutauen. Dabei schaffen es die derzeit Regierenden und politisch Verantwortlichen noch nicht einmal, ein Tempolimit auf Autobahnen einzuführen, mit dem ein Vielfaches der oben genannten Maßnahmen in Sachen Energieeinsparung und Klimaschutz erreicht werden würde. Wir sind eines der allerletzten Länder dieser Erde - selbst für die autoaffinen US-Amerikaner ist dies kein Problem - ohne eine generelle Geschwindigkeitsbegrenzung auf den Autobahnen. Ein Anachronismus, erst recht in Zeiten des Klimawandels. Plötzlich gibt es für die Grünen und die SPD weitaus Wichtigeres, klar: Duschköpfe, Gefrierfächer, Thermostate ...

Die große Politik produziert ohnehin viel heiße Luft. Bestes Beispiel sind die öffentlichkeitswirksam inszenierten Klimakonferenzen, bei

denen ein Tross von Abertausenden um die ganze Welt gekarrt wird, um letztendlich eine Vielzahl von Absichtserklärungen zu verkünden und Besserung zu versprechen. Ökologischer Ablasshandel!

Während dieses Interview entsteht, beschert uns ‚Hoch Josef‘ heiße Tage. Hochsommer eben oder nicht? Ich habe den Eindruck, dass uns dieser Sommer bisher in Oberschwaben freundlich gesinnt ist, trotzdem gibt es bereits im Landkreis Ravensburg eine eklatante Wasserarmut mit behördlichen Verbotmaßnahmen. Täuscht mich mein Eindruck oder wie kommt's?

Ja, der Eindruck täuscht und zwar gewaltig. Ende Juli war der Pegel des Bodensees nur noch wenige Zentimeter vom historischen Tiefstand für diese Jahreszeit entfernt. Die Gletscher in den Alpen liegen seit Mitte/Ende ➤

HEUNEBURG

Geschichte hautnah erleben

HERBERTINGEN-HUNDERSINGEN. Es ist der Höhepunkt der diesjährigen Saison: Die Staatlichen Schlösser und Gärten Baden-Württemberg laden am 3. und 4. September zum großen „Keltenfest“ auf die Heuneburg. Bei dieser Veranstaltung gibt es „Living history“ satt:

Begeisterte Keltengruppen spielen den Alltag anno dazumal nach. Das bunte Geschehen der Kulturgruppen ergänzen Mitmachangebote für die ganze Familie sowie Führungen. Die Heuneburg – Stadt Pyrene ist an beiden Tagen von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

Eine Reise durch Raum und Zeit



Beim Keltenfest lassen Keltengruppen das damalige Leben, in Kostümen und mit den Techniken der Eisenzeit auf der Heuneburg lebendig werden. Die Living-History-Gruppen bringen unterschiedliche europäische Völker und Kulturgruppen an die Donau. Ausgehend von der frühen Zeit der Heuneburg vor etwa 3500 Jahren zeigen die jeweiligen Gruppen in ihren „Lagern“ ihr Können – ob

Handwerk, Essenszubereitung oder Reitkunst –, aber auch Waren der Zeit wie Schmuck, Mode und Waffen. An verschiedenen Ständen kann man sich auf die Reise in die Vergangenheit begeben.

Mitmachprogramm und Führungen

Kinder können beim Keltenfest bei Mitmachprogrammen in die Welt der Kelten eintauchen. Zudem gibt es ein Führungsprogramm.

➤ www.heuneburg-pyrene.de

ALBSTADT TOURISMUS

Wo die Alb am schönsten ist...

ALBSTADT. Der Albtrauf rund um Albstadt auf der Schwäbischen Alb ist voller Dramatik und Spannung. Hier, im Penthouse der Schwaben, kratzen die Hochplateaus knapp an der 1.000 Meter Marke und die Ausblicke an den Traufkanten sind besonders eindrucksvoll. In dieser aussichtsreichen Kulisse schlängeln sich die Traufgänge, die Premiumwanderwege von Albstadt mal malerisch mal spektakulär hindurch.



Foto: Albstadt Tourismus

Lust bekommen? Die Traufgänge, alleamt Rundtouren zwischen vier und 17 Kilometer, bieten spannende Wegverläufe auf engen Pfaden und naturbelassenen Wegen. Hin-gucker wie lichte Buchenwälder und Wacholderheiden, bizarre Fels-formationen und wildromantische Täler die sich mit den immer wieder kehrenden Panoramaausblicken an der wohl schönsten Kante im Ländle abwechseln, machen die Schwäbische Alb in all ihren Facetten erlebbar. Für den Hunger zwischendurch oder für einen zünftigen Wanderabschluss kümmern sich Albstadts Traufgänge

Gastgeber, die direkt an oder um die Premiumwanderwege liegen. Regionale Leckereien, frisch auf den Tisch. Und – wann werden Sie zum Traufgänger?

Tipp: Albstädter Outdoor-Sommer mit vielen geführten Wanderungen und Bike-Touren. Vom 31. Juli bis 28. August 2022.

Weitere Infos unter: Tel. 07431.160-1204, E-Mail: touristinformation@albstadt.de oder unter ➤ www.traufgaenge.de

HEUNEBURG – STADT PYRENE

KELTENFEST AUF DER HEUNEBURG

Tauchen Sie ein in die Welt der Kelten und erleben Sie spannende Mitmachaktionen für die ganze Familie

Heuneburg – Stadt Pyrene
88518 Herbertingen-Hundersingen
Telefon 07586 / 8 95 94 05
info@heuneburg-pyrene.de

Baden-Württemberg

STÄATLICHE
SCHLÖSSER
UND GÄRTEN

www.heuneburg-pyrene.de

AUSSICHTSREICH

PREMIUM-WANDERREGION TRAUFGÄNGE ALBSTADT

**TRAUFGÄNGE
ALBSTADT**

Kostenlose Broschüre mit weiteren Infos und Angeboten:
Tourist-Information Albstadt ■ Marktstraße 35 ■ Tel: 07431.160-1204

traufgaenge.de



Alle Achtsamkeit konnte nicht verhindern, dass eine Feuersbrunst die antike Keltenstadt im 5. Jahrhundert v. Chr. völlig zerstörte. Foto: Bucher

► Juni blank, das heißt, ihnen fehlt die schützende Schneedecke. Die Glaziologen rechnen damit, dass die Alpengletscher allein in diesem Sommer um fünf Prozent ihrer Masse verlieren werden. Und das große Tauen geht weiter. Der Gletscherbruch unterhalb des Marmolatas in den Dolomiten mit elf Todesopfern hat die Gefahrenpotenziale aufgezeigt.

An der gemittelten Summe der Niederschläge hat sich in den letzten 50 Jahren nichts Wesentliches verändert, deren zeitliche Abfolge und Intensität dagegen signifikant. Auf Starkregenereignisse, wie beispielsweise vom 30. Juni auf den 1. Juli, bei denen das Wasser rasch wieder abfließt, folgen ausgeprägte, teils über Monate hinweg anhaltende Trockenperioden, so 1983, 2003, 2008 und 2018 und eben auch in diesem Jahr. Zudem ist die Verdunstungsrate durch die höheren Temperaturen, den zunehmenden Wind und eine verstärkte Sonneneinstrahlung mit geringer Luftfeuchtigkeit deutlich höher als vor zwei, drei Jahrzehnten. Und all diese Parameter, die heuer besonders stark ausgeprägt sind, führten zu der für viele augenscheinlich nicht sofort erkennbaren Gefahr. Die direkt davon Betroffenen sehen dies naturgemäß anders und für nicht wenige davon ist der Wandel des Klimas existenzbedrohend. Aber in einem muss ich Ihnen recht geben. Im südöstlichen BLIX-Land, so vom westlichen Bodensee, über das südliche Oberschwaben und das Allgäu hinweg bis nach Südschwaben hält sich die Dürre zumeist in Grenzen, auch schon in früheren Jahren, weil hier immer wieder Regenschauer und Gewitter für das dringend benötigte Nass sorgen.

Sie verweisen häufig auf den Verkehr als größte CO2-Schleuder und fordern eine Ver-

kehrswende, um effektiv der Klimakrise entgegen zu steuern. Sie sind beziehungsweise waren Lehrer, und Lehrer wissen bekanntlich alles (besser). Bitte erklären Sie mir, wie es gehen soll, dass eine tragende Säule für die Mobilität der Zukunft ‚grüner Wasserstoff‘ sein soll, wofür man enorm viel Strom UND Wasser benötigt. Strom, den es (noch) nicht gibt, und Wasser, das bereits in Mitteleuropa und weltweit knapp wird. Ist das nicht der nächste geplante Irrsinn?

Verkehrswende heißt für mich, weg vom motorengetriebenen Individualverkehr. Ob mit Strom oder Wasserstoff betrieben, klimafreundlich oder gar klimaneutral ist das nicht. Es sei nur mal an die Produktion der Vehikel erinnert, die ohnehin 95 Prozent ihres Daseins ungenutzt herumstehen und in den Städten viel Platz in Anspruch nehmen, den man weitaus besser nutzen könnte. Von den Belastungen der unmittelbaren Straßenanrainer und dem immensen Flächenverbrauch ganz zu schweigen.

Herr Roth, wie wird's Wetter – gerne für die nächsten zwei Monate, denn BLIX macht Sommerpause?

Ach, der Herr ist urlaubsreif, man schwächelt. Zu Ihrer Kenntnis: In den vierzehn Tagen um den 27. Juni, den Siebenschläfertag, herum entscheidet sich häufig der weitere Verlauf des Sommers. Und da es in dieser Zeit vorwiegend schwül-warm bis heiß war mit erhöhter Schauer- und Gewitterneigung, kurzzeitig allerdings auch mal frischer, dürfte dies wohl grob gesehen der Fahrplan für die kommenden Wochen sein. Aber Wetter lehrt Demut! Denn Prognosen sind der ab und an vergebliche Versuch, das Unberechenbare vorhersehbar zu machen.

DIE KELTEN

Zeit der Kelten war die Eisenzeit von 800 v. Chr. bis zur Zeitenwende. Ihren Namen, der „die Tapferen“ oder „die Edlen“ bedeutet, verdanken sie den alten Griechen. Die direkte Tradition der keltischen Kultur endete um 50 v. Chr. nach dem Sieg der von Julius Caesar angeführten römischen Legionen über die den Kelten zugerechneten Gallier. Entsprechend beruht das traditionelle Bild von den Kelten auf Berichten römischer Geschichtsschreiber. Caesar selbst spricht von Feldzügen im „Barbarenland“. Wilde Muskelprotze mit zur dichten Mähne gesträubtem Haar sollen durch fürchterliche Greuelthaten bis hin zum Kannibalismus Angst und Schrecken verbreitet haben.

Ein Volk in klassischem Sinn sind die Kelten nie gewesen. Vielmehr muss man sich eine durch gemeinsame Kultur und Sprache vereinte Vielzahl von Stämmen vorstellen. Von England über Mitteleuropa bis nach Anatolien verbreitet, gingen die Kelten um die Zeitenwende unter. Nur auf den peripheren britischen Inseln konnte sich ein Keltenbewusstsein erhalten.

Herodot, antiker griechischer Gelehrter, schrieb im 5. vorchristlichen Jahrhundert von einer Stadt namens Pyrene, die in der Nähe des Donau-Ursprungs im Land der Kelten liege. Damit könnte die Heuneburg gemeint sein. Hierzulande waren die Kelten ein Bauernvolk, lebten vom Ackerbau und als Viehzüchter. In der Landwirtschaft waren sie bahnbrechend, zum Beispiel durch Züchtung des Roggens oder durch die Erfindung der großen eisernen Sense. Überdies waren die Kelten auch fähige Handwerker, was sich auch im Kunsthandwerk wiederfindet und wovon die reichhaltigen Grabbeigaben zeugen.

Nach der Zerstörung der Stadt um 470 v. Chr. durch einen verheerenden Brand wurde die Siedlung aufgegeben, wodurch es zu keiner Überbauung und Zerstörung der keltischen Überreste kam. So ist die Heuneburg für Keltenforscher eine reichhaltige Fundgrube. Rund 50 Grabhügel soll es rund um die Heuneburg geben.

Die Staatlichen Schlösser und Gärten, zuständig für eine Vielzahl an Burgen, Schlösser und Klöster im Land, verantworten seit 2020 auch den Betrieb der Heuneburg, wo Besucher eine Reihe von rekonstruierten Bauten und ein Stück der Außenmauer mit dem Wehrgang besichtigen können. Führungen werden angeboten. Weitere Details der Keltenwelt lassen sich noch im Keltenmuseum im nur wenige Kilometer entfernten Hundersingen finden. Geplant ist die Zusammenführung der beiden Museen zu einer Keltenerlebniswelt bei der historischen Stadt Pyrene. (hh)

- www.heuneburg-pyrene.de
- www.heuneburg.de
- www.verein-keltenwelten.de